



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Werden wir erhört?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DAS Gebet ist den Menschen im Allgemeinen ein verborgenes Geheimnis, weil sie die Voraussetzungen nicht kennen, die zu beachten sind, damit die Gebete bis in das Heiligtum dringen können, um dort vernommen zu werden. In der Welt betet man unheimlich viel, selbst die Heiden beten viel.

In den verschiedenen christlichen religiösen Organisationen, ganz besonders in gewissen von ihnen, betet man Tag und Nacht. Aber dies dient zu nichts, da die Gebete nicht im Geist getan werden, der ihre Erhörung erlauben würde. Im Gegenteil, sie sind vielmehr ein Gräuel für den Allerhöchsten. In den Sprüchen Salomos 28: 9 wird dieses gezeigt: „Wenn jemand sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes, dessen Gebet sogar ist ein Gräuel.“ Dies zeigt uns deutlich, dass zahlreiche Gebete, die von den Menschen emporsteigen, zu nichts nützen. Sie haben keinerlei Wert, weil das Herz der Menschen nicht in Harmonie mit ihrem Gebet ist. Es ist von einem Geist beseelt, welcher Gottes Wegen ganz und gar zuwiderläuft.

Die Heilige Schrift empfiehlt uns, zu wachen und zu beten. Aber damit unsere Gebete an den wahren Gott gerichtet werden und auch von Ihm vernommen werden, sei unser Herz in Harmonie mit Gottes Gedanken und Gesinnung. Ansonsten können unsere Gebete keine Erhörung finden.

Das Gebet des Gerechten vermag viel. Warum? Weil der Gerechte seinen Wunsch ausdrückt, dass das Reich komme, und alles tut, um seine Einführung zu beschleunigen. Er gibt ein gutes Zeugnis durch sein Benehmen, seine Gedanken und seine Worte sowie durch alles, was er tut. Sein Sehnen ist es, das Reich auf jede Weise zu veranschaulichen. Dadurch wird das Gebet vom Herrn erhört.

Was unsere eigene Person angeht, haben wir nicht nötig, irgendetwas zu erbitten. Dies ist gar nicht nötig, denn der Herr sorgt für uns. Wenn wir uns in einer schwierigen Lage befinden, dürfen wir den Herrn bitten, er möge uns helfen, die Lage zu seiner Ehre und zu seinem Ruhm zu bestehen, wie auch angesichts einer negativen Prüfung, die wir siegreich überwinden möchten.

Der Herr wird uns helfen, weil es für die Einführung des Reiches Gottes nützlich ist. Er wird uns auch helfen, wenn wir viel empfangen, um es danach mit gutem Vorbedacht auszuteilen, und zwar für den Segen. Er wird uns auch beistehen, damit wir das Wollen und Vollbringen zustande bringen können, weil es immer in dem Gedanken des Reiches Gottes geschieht.

Es gibt keine noch so schwierige Lage, dass sie nicht überwunden werden könnte, falls wir den Wunsch haben, sie zu überwinden, um dem Allerhöchsten die Ehre zu geben und kein egoistisches Ziel oder eine persönliche Befriedigung im Auge haben. Unsere Gebete sollen stets

selbstlos sein. Wenn wir eine Arbeit zu tun haben und Mühe haben, sie zu bewältigen oder nicht wissen, wie wir sie richtig ausführen sollen, und wir bitten den Herrn um seinen Beistand, nur um nicht blamiert zu werden durch einen Nichterfolg, so wird der Herr uns nicht helfen. Wenn wir jedoch um seinen Beistand bitten, um ein gutes Zeugnis von der Wahrheit zu geben, dann liegt die Sache ganz anders. Alles hängt von dem Empfinden ab, das uns beseelt.

Wenn wir unsere eigene Ehre suchen, so ist das nicht die gute Weise, erhört zu werden. Streben wir aber die Ehre des Allerhöchsten an und das Wohl der Gesamtheit, dann wird der Herr mit uns sein. Er wird uns helfen und uns das Gelingen schenken. Somit sollen unsere Wünsche immer altruistisch sein. Dann werden wir die Freude der Erhörung unserer Gebete haben. Dies ist alles sehr einfach. Für die Menschen ist es viel zu einfach, weil es da nicht mehr möglich ist, sich zu verstecken und die Dinge miteinander zu verwechseln. Die Wege Gottes sind klar wie Kristall.

Wir sollen daher niemals uns selbst suchen, sondern die Ehre und den Ruhm Gottes anstreben, der allein des Lobes würdig ist. Unser lieber Erlöser hat auch nicht seinen eigenen Ruhm gesucht. Als man zu ihm „guter Meister“ sagte, um ihm zu schmeicheln, gab er zur Antwort: „Nur einer ist gut, es ist der Allmächtige.“ Diesen Gedanken sollen wir auch haben, das heißt, nie die Ehre für uns behalten, sondern sie alle dem Urheber aller ausgezeichneten Gnaden und aller vollkommenen Gaben zuteilwerden lassen.

Die Hauptsache ist, dass wir uns mit dem Reich Gottes beschäftigen und alles, was uns betrifft, den Händen des Allerhöchsten anbefehlen. Dann wird alles zum Besten gehen. Dies habe ich stets zu tun gesucht. Zuweilen war ich zu Beginn einer Versammlung körperlich sehr übel dran, aber am Ende fühlte ich mich weit besser, weil ich mich nicht mit mir selber beschäftigt habe, sondern ich wollte dem Volk Gottes den Segen bringen.

Sucht man Gottes Reich in erster Linie, ist der Herr immer da, um den Zuschuss seiner Gnade zu geben, damit unser Zeugnis für den Nächsten ein großer Segen sei.

Es gibt viele Dinge, die wir noch nicht derart tun, wie sie im Reich Gottes getan werden sollen. Bemühen wir uns deshalb, sie herauszufinden, damit wir uns in die richtige Verfassung bringen. Wenn wir unseren Bruder im Fehler sehen, sollen wir uns nicht daran stoßen noch ihn vor den anderen aufdecken. Man gebe ihm das gute Beispiel und helfe ihm freundlich und in aller Demut, seine wahre Lage zu erkennen, und wenn man ein Geweihter ist, dies nur in dem Wunsch, für ihn zu bezahlen, damit er seine Lage verstehen und sich bessern kann. Stets

sollen wir uns unseres Dienstes recht bewusst sein und fortwährend daran denken. Wir sollen die Wahrheit in der Praxis ausleben und nicht nur Theoretiker bleiben. Schöne Reden, prächtige Zeugnisse, mündlich oder schriftlich gegeben, will noch nicht viel sagen.

Was zählt, ist das Ausleben der Wahrheit. Allein nur dieses hat Wert und kann uns frei machen sowie in die Verfassung bringen, wirksam für das Reich Gottes mitzuarbeiten. Wir können und sollen für sein Kommen eintreten, beten, arbeiten, denken, reden und immer in dieser Richtung handeln: dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden, wie er im unendlichen All geschieht.

Die Wahrheit soll für uns vor allem anderen kommen, ganz gleich welche Beziehungen wir noch mit der Welt haben. Es gebe nichts, was vor dem Reich Gottes die Vorfahrt hat. Unser lieber Erlöser sagte nicht umsonst: „Wer seinen Vater, seine Mutter, seine Brüder, seine Kinder mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“ Das ist zu nehmen oder zu lassen. Dies ist ganz entschieden und auch sehr verständlich, denn nur durch den Herrn können wir das Leben erwerben. Für unsere Verwandtschaft ist es das Gleiche.

Was vor allem recht verstanden werden soll ist dieses, dass man nichts für sich persönlich sucht und nicht nach einem egoistischen Ziel jagt, ansonsten sind wir unvermeidlich an den Widersacher verkauft. Dann kann er machen mit uns, was er will, wir sind in seinen Netzen gefangen. Wie ich gezeigt habe, ist etwas für sich suchen zu wollen Sünde, da wir ja eine Familie bilden sollen, in welcher jeder für das Wohl seines Nächsten und der Kollektivität besteht.

Wir kennen die Wahrheit, wir zeigen sie den Menschen, wir erklären ihnen das göttliche Programm in allen seinen Einzelheiten. Wir zeigen ihnen auch, wie man es machen muss, um den Segen zu haben. Dies alles ist sehr gut. Aber dann, welches Zeugnis geben wir, wenn wir unsererseits das Gegenteil tun? Es ist sehr leicht zu verstehen, dass wenn wir derart verfahren, unsere Gebete dem Allerhöchsten ein Gräuel sind.

Wir kennen die Bedingungen der Einführung des Reiches Gottes auf Erden, alles, was sich daran knüpft und alles, was es mit sich bringt. Wir wissen, dass wir unsererseits völlig reinen Tisch zu machen haben in unserem Herzen, um Gottes Tag zu beschleunigen. Gottes Reich einzuführen, ist gewiss keine Kleinigkeit. Da muss unser Herz ehrlich, anständig, aufrichtig und gerade sein.

Gewiss ist, dass wenn wir uns freimütig und ohne Hintergedanken in die Reihen stellen wollen, unverzüglich die Erprobungen eintreten. Ganz zuerst stellt sich die brennende Frage: „Liebst du deine Frau, deinen Mann, deine Eltern, dein Geld, deine Stellung mehr als den Herrn?“ Es

handelt sich dann darum, die Erprobung würdig zu bestehen und das gute Teil zu erwählen, das uns nicht genommen werden kann. Sobald man diese Schwierigkeiten überwunden hat, kann uns eine noch viel empfindlichere Erprobung widerfahren: unsere Gesundheit nimmt ab. Dann wird man bis ins Innerste seiner selbst ergründet. Man könnte schon seine Frau, seine Eltern, seine Kinder geben, aber sein eigenes Leben hergeben? Das ist noch etwas ganz anderes.

Übrigens gibt es allerhand Dinge, welche sich vor uns stellen als eine zu überwindende Erprobung, damit wir im Reich Gottes bestehen können. So gab es eine Frau, welcher man das Zeugnis der Wahrheit gebracht hatte und welche sagte, sie habe ihren Mann verloren. Begeistert sprach der Evangelist zu ihr von der Auferstehung, von dem wunderbaren Augenblick, in welchem sie in der Wiederherstellung aller Dinge ihn wiederfinden werde. „Mit meinem Mann wieder zusammen zu sein“, antwortete die Frau, „wäre die fürchterlichste Sache, die mir passieren könnte. Er hat mir zu viele Leiden verursacht. Ich verabscheue ihn von Herzen und will ihn nicht wiedersehen.“

Dies zeigt uns, dass es viel in den Herzen zu tun gibt, bis sie ganz auf den Ton des Reiches Gottes abgestimmt sind, wo die Liebe, die Vergebung, das Vergessen der Kränkungen, die Barmherzigkeit und die Zuneigung herrschen werden. Offenbar werden die verschiedenen Trübsale, die über die Menschen als Gleichwerte ihrer törichten und ungeordneten Verhaltensweise hereinbrechen, auch als Wirkung haben, dass manche Lücken geebnet und viele Empfindungen sich ändern werden.

Userseits haben wir das göttliche Programm vor uns sowie das große Vorrecht, am Kommen des Tages der Erlösung arbeiten zu dürfen. Dies ist ein ganz besonders wertvoller Dienst. Wir sollen ihn schätzen und ihn über alles gelten lassen. Wenn zum Beispiel ein geweihtes Kind Gottes sein Leben mehr schätzt als den erhabenen Dienst, der ihm anvertraut ist, kann es im begonnenen Lauf kein Gelingen haben.

Meinerseits habe ich Sühnung gemacht wie es ein Priester, ein Glied am Leibe Christi, tun soll. Ich habe auch die Wirkungen der Sühnung verspürt sowie die Auswirkung, die dieser gelebte Dienst auf meinen Organismus hatte. Der Gleichwert trat derart zutage, dass ich beinahe mein Leben verlor. Aber dies geht bis zu einem gewissen Punkt, und dann wird die Schwierigkeit weggenommen.

Wenn unsere Sühnung angenommen wird und der Gleichwert einmal gegeben worden ist, verschafft der Herr von neuem den Zuschuss, und der Jünger kann seinen Priesterdienst weiterhin durchführen. Während der Zeit, in der der Gleichwert der Versöhnung sich kundtut, gibt es sehr schmerzliche Augenblicke, die man durchzustehen hat. Dann handelt es sich darum, nicht zurückzuschauen. Es ist sehr wohl der Mühe wert, dieses herrliche Programm zu verwirklichen im Hinblick auf den unermesslichen Segen, welcher sich daraus ergibt. Vergessen wir nicht, dass durch die Auserwählten die große Drangsal abgekürzt werden soll.

Die kleine Herde stellt eine wunderbare Auslese dar, solche Wesen, die einen herrlichen Charakter haben. Darum findet die kleine Herde fortwährend Gehör beim Allerhöchsten. Ihre Gebete werden immer erhört, weil die kleine Herde nicht um persönliche Vorteile noch egoistische Vorhaben bittet. Nein, ihr Gebet ist immer und allein auf diesen Gedanken eingestellt: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe.“

Uns beschäftigt gegenwärtig die Einführung

des Reiches Gottes auf Erden. Dafür sollen wir alle unsere Gedanken und alle unsere Kräfte einsetzen. Die Geburt und die Bildung der Armee des Allmächtigen bedeuten den Anfang dieser Einführung. Daher hat die kleine Herde eine sehr große Zuneigung für die Armee des Allmächtigen. Sie ist glücklich, sie zu unterstützen, für sie zu bezahlen, sich für sie zu verausgaben, damit sie gedeihen kann und zur Durchführung des Programms Erleichterung hat.

Anderseits hat die Armee des Allmächtigen ein edles Betragen gegenüber der kleinen Herde. Die Glieder dieser herrlichen Armee, welche ihren Dienst ernst nehmen, sind sich der Seelenarbeit der Geweihten bewusst. Sie schätzen und achten sie hoch. Sie sind ihnen sehr anhänglich. Dies soll stattfinden. Eine wunderbare Einheit ergibt sich daraus, es ist das Kundwerden der göttlichen Familie, in welcher der Geist des Allerhöchsten mit Leichtigkeit zirkuliert.

Alles, was die Welt bietet, hat keinen Sinn, weil dies nicht von Dauer ist. Allein nur Gottes Programm wird seine wesentliche Erfüllung haben und in allen Zeitaltern bestehen bleiben. Alles Übrige ist dem Zerfall geweiht.

Wer sich an die weltlichen Dinge klammert und an das, was die Religionen lehren, werden als Ergebnis eine völlige Enttäuschung haben. Somit sollen wir das verwirklichen, was der Herr uns zeigt, damit wir zu diesem Kreis von Personen gehören, welche Gerechte genannt werden, deren Gebete sehr wirksam sind. Die Gerechten sind mit der Aufrichtung des Reiches Gottes beschäftigt und mit nichts anderem.

Wozu diene die ganze Wissenschaft der Menschen? Und alle ihre Religionen? All das lief auf die fürchterliche Katastrophe dieser letzten Jahrzehnte hin, wo sechzig Millionen Menschen dahingemäht wurden, nachdem die meisten von ihnen durch fürchterliche Trübsale zu gehen hatten.

Und wie viele unter den Davongekommenen machen entsetzliche Tage durch und sind elend enttäuscht! Offenbar gibt dies demjenigen zu denken, der noch etwas gesunden Verstand hat. Aber das Ganze besteht darin, zu wissen, ob sie sich überzeugen lassen wollen oder ob sie noch schmerzvollere Richtigstellungen brauchen, damit sie schließlich doch das Reich Gottes und seine Bedingungen annehmen.

Unsere Pflicht ist es, Gottes Reich einzuführen. Es ist keine Kleinigkeit, wie ich soeben erwähnte. Ganz im Gegenteil, es ist ein ganz außerordentliches, unerhörtes, großartiges Werk. Daher sollen wir auch das Ganze für das Ganze dafür einsetzen. Wir beten: „Dein Reich komme“, aber wir sind auch überzeugt, dass es kommen wird. Es wird uns im Evangelium Matthäus 24 gesagt, dass die Trübsal so fürchterlich sein wird, dass kein Fleisch überleben würde, wenn die königliche Priesterschaft nicht durch ihren Dienst und ihr Opfer eingreifen würde.

Gerade durch die Auserwählten werden die Tage der Drangsal abgekürzt werden. Somit sollen wir uns jeden Augenblick daran erinnern, damit unser Dienst in allererster Linie kommt und alles Übrige in unseren Augen sehr wenig Wichtigkeit hat. Indem wir derart handeln, werden wir unsere Berufung und Erwählung festmachen, denn wir haben das Heil der Menschen in Händen und es soll uns am Herzen liegen, daran zu arbeiten.

Noch sind wir sehr egoistisch, darum rührt uns die Drangsal der Menschen noch nicht hinreichend, damit wir ohne Ausreden und ohne jegliche Ausflucht alles beseitigen, was nicht

auf die Beschleunigung des Reiches Gottes hinwirkt. Somit sollen wir uns von unserem Egoismus loslösen und uns ans Werk begeben, indem wir den Herrn bitten, er möge uns helfen, unsere Gewohnheiten, unsere Gesinnung, unseren alten Menschen zu überwinden, alles, was egoistisch, ängstlich und träge ist.

Der Augenblick ist jetzt gekommen, in welchem der Herr zu demjenigen unter den Tausenden gesagt hat, er solle den Menschen den Weg zeigen, der ihn befreien wird, denn es ist ein Lösegeld für ihn da. Somit heißt es, Gottes Wege mit allem gebührenden Ernst ins Auge zu fassen und uns mit Entschiedenheit ans Werk zu machen. Es gilt kein Alter und gibt keine Ausnahme. Man laufe in der Kampfbahn mit Mut und Ehrlichkeit, und der Herr wird uns alles Nötige geben, um unsere Pflicht zu erfüllen.

Wir befinden uns in den Händen des Allerhöchsten, der für uns sorgt. Er liebt uns, Er ist freundlich und gütig, aber Er gibt seine Ehre nicht jedem Beliebigen. Er vertraut uns einen großartigen Dienst an und wünscht, dass wir ihn würdig erfüllen, damit Er uns auch im gegebenen Moment sagen kann: „Wohlgetan, guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freude deines Herrn.“

Sobald wir die Wahrheit unter diesem Blickwinkel ins Auge fassen, fallen alle Diskussionen hin, alle *Aber*, *Denn* und *Wenn* werden überflüssig. Die Reklamationen verschwinden wie durch Zauberschlag. Was haben wir denn wirklich zu reklamieren, als wenn der Herr nicht sähe, nicht hörte, als wäre er gleichgültig gegenüber unseren Schwierigkeiten? Wenn die Erprobung auftaucht und wir sind unzufrieden, so sind wir unzufrieden mit dem Herrn, denn er leitet sein Werk und unsere Erziehung.

Wir sind sehr unglücklich, wenn wir die so wohlwollende Fürsorge nicht verspüren. Der Herr ist immer da, um den glimmenden Docht wieder zu beleben und das geknickteste Rohr wieder aufzurichten. Aber man soll eine genügend eingeübte Empfindsamkeit haben, um alle diese Bekundungen von Zärtlichkeit zu verspüren.

Werden wir also verständig sowie der Größe unseres Dienstes und unserer Abhängigkeit vom Allerhöchsten bewusst. Er will sich eines jeden seiner Kinder fürsorglich und gütig annehmen. Lasst uns ergeben, gutveranlagt sein sowie dankbar vor dem Schliﬀ. Werfen wir jede Fessel weg, damit unsere Gebete diejenigen eines Gerechten sind, der seinen himmlischen Vater und seinen göttlichen Erlöser in Ehren hält.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 30. August 2026

1. Bitten wir den Allerhöchsten um Beistand, um von der Wahrheit ein gutes Zeugnis zu geben?
2. Macht die Wahrheit uns frei, um nützlich am Reich Gottes mitzuarbeiten?
3. Zählt die Wahrheit vor allem anderen für uns, ganz gleich welche Beziehungen wir mit der Welt haben?
4. Rührt uns die Drangsal der Menschen, um alles zu beseitigen, was das Reich Gottes nicht beschleunigt?
5. Sind wir noch an den Widersacher verkauft, weil wir egoistisch bitten?
6. Erinnern wir uns, dass wenn wir unzufrieden sind, es gegenüber dem Herrn sind?